

## Die Partikeln $\alpha\nu$ und $\kappa\acute{\epsilon}\nu$ bei Homer.

Dr. Otto Schneider in Gotha gewidmet.

Nachstehende Abhandlung, I. F., ist der Ertrag eines der Gespräche, die wir vorm Jahr in Austausch grammatischer Paradoxen pflogen. Dergleichen Besprechungen sind mir wenigstens Seltenheit genug worden, um sie in dauernder Erinnerung zu tragen; und in diesem Sinne, nicht um Dich irgendwie mitverantwortlich für meine Ansichten zu machen, schliesse ich die Arbeit ab, wie ich sie begann, mit tröstlicher Vergegenwärtigung Deiner Theilnahme daran. Nehme ich hinzu, daß mir eine gleich unbefangene Prüfung von andern sehr achtbaren Seiten her bevorsteht, von K. W. Krüger in Berlin, von Freund Scheuerlein in Halle, so habe ich nicht zu fürchten, daß irgend ein Resultat, welches ehrlich errungen wäre, verkannt werden wird. Ich habe aus der Homerischen Grammatik, für die ich einige Studien gemacht, den Punkt ausgewählt, der mir selbst am bedenklichsten war, um die Tragkraft einer selbständigen Methode zu prüfen. Wäre es blos um baaren Beifallsgewinn zu thun gewesen, ich hätte vielleicht, so schlecht ich mich auf dergleichen Calcul verstehe, zweckdienlicheres finden können. Ernsthaft Streben- den zeigt man sich am besten mitten in ernstest Bestrebung.

R. Merkel.

### I.

Um das Wesen von Partikeln zu erkennen, die am häufigsten in Verbindung mit den obliquen Modi vorkommen, liegt es nahe, von der Betrachtung dieser Modi, wo sie ohne die Partikeln stehen, auszugehen: das Resultat dieser Betrachtung in Abzug gebracht bei der Erscheinung von Modus und Partikel wird den Begriff der

Partikel übrig lassen. Hierbei ist jedoch rätlich, was man bisher nicht gethan, diejenigen Fälle des Modusgebrauchs vorzugsweise zu beachten, die die Partikel auch zulassen.

1. Der Conjunctiv steht bei Homer im qualitativen Gleichniß, das heißt in Schilderungen, die die Entwicklung, den Verlauf eines Vorgangs veranschaulichen. Theils, und zwar meist ist der angezogene Fall von innerer Gliederung und eigenthümlichem Leben, worin die Vorstellung sich versenken soll (a); theils ist er an sich inhaltslos, gibt aber der Vorstellung Raum sich zu erweitern (b); theils hat der Dichter über den Bedarf des quantitativen oder partiellen Gleichnisses hinaus in Nebensätzen lebendige Handlung vorgeführt (c).

(a) B 147 *κινήση ζέφυρος*, 475 *ῥεῖα διακρίνωσι*, A 141 *γυνή μίγη*, E 161 *λέων ἐξ αἰχένα ἄξῃ*, Z 507 *ἵππος θείῃ*, I 323 *ὄρους προφέρουσι*, K 361, 362 *ἐπειγέτον, προθήσει*, 486 *λέων ἐνορνύση*, A 68 *ἀμητῆρες ἐλαύνωσιν*, 155 *πῦρ ἐμπέση*, 293 *θηρητῆρ σεύῃ*, 305 *ζέφυρος συφελίξῃ*, 325 *κάρω πέσητον*, 414 *κύνες σεύονται*, M 278 *νιφάδες πίπτωσι*, N 198 *λέοντε φέρητον*, 334 *σπέρχωσιν ἄελλαι*, 589 *κύαμοι θρώσκασι*, Ξ 16 *πέλαγος πορφύρη*, 414 *ἐξερίπῃ δρῦς*, O 264 *ἵππος θείῃ*, 624 *κῦμα πέσησι*, Π 212 *ἀνὴρ ἀράρη*, 298 *Ζεὺς κινήση*, 428 *αἰγυπιοὶ μάχωνται*, 642 *μῦται βρομέωσι*, P 62 *λέων ἀρπίαση*, 390 *ἀνὴρ δώῃ*, 747 *ἡμίονοι ἔλκωσι*, Σ 601 *κεραμειὺς πειρήσεται*, Y 495 *τις ζευξῃ*, Φ 258 *ἀνὴρ ἡγεμονεύῃ*, 347 *βορέης ἀγξήρανη*, X 93 *δράκων μένησιν*, 163 *ἵπποι τρωχῶσι*, 189 *κύων δίηται*, δ 337 *ἐξερέησι*, ε 328 *βορέης φορέησι*, 368 *ἄνεμος τιναξῃ*, θ 523 *γυνή κλαίησι*, ι 392 *χαλκεὺς βάπτῃ*, υ 27 *αἰύλλῃ*, X 303 *αἰγυπιοὶ θόρωσι*.

(b) A 131 *παιδὸς ἐέργῃ μῦταν*, E 598 *ἀνὴρ εῆῃ*, K 183 *κύνες δυσωρήσωσι*, P 435 *εῆλῃ ἐσῆκῃ*, 547 *ἴριν ταυύση*, Σ 207 *καπνὸς ἱκῃται*, ε 249 *ἀνὴρ. τορνῶσεται*, ζ 232 *χρυσὸν περιχεύεται*. So auch noch I 481 *ὡς εἴτε φιλήση*, wo die Inten- sität der Handlung die Anschauung ersetzt.

(c) Dem eigentlichen Gleichniß vorgängig I 324, M 168, P 62. Temporale Nebensätze B 395, 782, E 91 fast qualitativ,

501, 524, *M* 281, 286, *N* 141, *O* 359, 382, *Π* 10 qualitativ, 336, *P* 728, 756, *δ* 792; hypothetische *Α* 116, 262, *X* 191; relative *Α* 483, *E* 138, *K* 148, *M* 48, 300, 423, *N* 64, 138, 180, *O* 81, 363, 550, *Π* 260, 590, *P* 110, 134, 726, *Σ* 319, *Φ* 283, 347, *X* 23, *Ψ* 761, *ε* 395, *θ* 524, *ν* 32, *ρ* 520.

Eine Erörterung der Differenz des eben angedeuteten von der Hermann'schen Lehre darf unterbleiben, weil die letztere den Conjunctiv des Gleichnisses nur im Gegensatz zum Indicativus Präsens betrachtet: durch das obige sollte auch der Aorist ausgeschlossen sein. Durch beide Indicative wird auf die Entsprechung von Gleichniß und verglichemem dem Grade einer Eigenschaft nach Bezug genommen: der Conjunctiv enthält die Aufforderung das eigenthümliche einer Situation vorzuempfinden.

2. Der Relativsatz im bloßen Conjunctiv (sofern er nicht einem bloßen Absichtssatz gleich gilt oder den Zeitfäßen oder Gleichnissen zufällt) stellt entweder (a) eine Gedankenbestimmung für einen Gattungsbegriff auf, oder enthält (b) einen prädicativen Zusatz zu einem gegebenen Subject. Die Elemente für die Begriffsbildung erster Art liegen allezeit im Vorhergehenden unmittelbar vor: der zweite Fall ist die Synthesis selbst.

(a) *E* 407 οὐ δηναῖος ὃς ἀθανάτοισι μάχεται „jeder der u. s. w.“, *I* 508 ὃς μὲν τ' αἰδέσεται, *Ξ* 81 etwas unregelmäßig geformt, *N* 234 mit subjectiver Indignation, wie *ζ* 288 ἥτις μίσσηται, *θ* 210 ὃς τις προφύσσηται. *θ* 148 ὅτι ἔξῃ mit ethischer Vertiefung in die Vorstellung, *τ* 329 ὃς μὲν ἀπηνῆς ἔη, 566 οὐ ἔλθωσι.

(b) *B* 293 ὃν ἐλλέωσιν „wenn ihn halten“, *Γ* 62 ὃς ἐτάμνησι „wenn er haut“, *Θ* 391 „wenn sie ihnen zürnt“, *I* 592 „wenn die Stadt genommen“, *Ξ* 127 „wenn ich es wohl spreche“, *O* 491, 492, *Π* 54 „wenn es mannhaft erworben“, 387, *P* 363, *X* 73, *Ψ* 517, „wenn es gestreckten Laufs zieht“, *α* 352, 416, *δ* 165, 207, 357, *ξ* 65, 85, *ο* 401, *π* 19, *τ* 109, 266, *ψ* 119.

3. Ein Temporalsatz hat den einfachen Conjunctiv, entweder wenn ein in der Zeit dann und wann, dann oder dann, eintretendes

in der Einheit einer Vorstellung vorgeführt wird (a); immer ist dabei der Sinn nachdrücklicher Hinweisung oder Vergegenwärtigung zu bemerken und die Zeitconjunction verliert etwas von ihrem dirimirenden Sinne, ohngefähr wie das altdeutsche temporale „wenn“ zum neudeutschen conditionalen auch temporal geltenden, wird. Oder (b) der Temporalsatz enthält eine epexegetisch individualisirende Erweiterung eines andern Satzes, ebenfalls im deiktischen Sinne, zuweilen ohne zeitliche Verallgemeinerung. Im ersten Fall vertritt die Stelle der Zeitconjunction auch εἰ, Relativsätze stehen in beiden Fällen (c).

(a) A 163 ὁπότε ἐκπέρωσι, A 334 ὁπότε δαῖτα ἐφοπλιζόμεν (Veffler, vergl. Herm. diss. p. 38) ἔνθα φίλ' ἔδμεναι, 352 ὁπότε ἐγείρομεν Ἄρηα, ὄψεται, Z 524 ὅθ' ὑπὲρ σέθεν αἰσχρ' ἀκοίω, κῆρ ἄχνηται, I 646 οἰδάνεται κραδίη ὁπότε μνήσομαι, N 271 ἴσμαι ὁπότε νεῖκος ὀρώρηται, O 207 ἐσθλὸν ὅτ' ἄγγελος αἰσιμα εἰδῆ, Π 245 ὁπότε ἐγὼ περ ἴω, 53 ἄχος ἰκάνει ὁπότε ἀνὴρ ἐθέλησιν ἀμέροισι, P 98 ὁπότε ἀνὴρ ἐθέλη πρὸς δαίμονα μάχεσθαι τύχα πῆμα κυλιόθη, T 183 ἄνδρα ἀπαρέεσασθαι ὅτε τις χαλεπήρη, Ω 417 ἠὼς ὅτε δια φανήη, δ 400 ἦμος ἠέλιος οὐρανὸν ἀμφιβεβήκη, 650 ὁπότε ἀνὴρ αἰτιζῆ, η 72 ὅτε ζεῖχῃσ' ἀνὰ ἄστρ, 202 εὐτ' ἔρωδωμεν ἐκατόμβας, ι 6 ὅτε εὐφροσύνη ἔχῃ, ἀκουάζονται, πλήθωσι, φορέησι, ἐγχείη, ξ 60 αἰεὶ δειδυότων ἔτ' ἐπικρατέωσιν ἄρακτες, 170 ὁπότε τις μνήσῃ, ο 409 ὅτε γηράσκωσιν, minder schlagend, π 268 ὁπότε μνηστῆροισι καὶ ἡμῖν μένος κρήνηται Ἄρηος, ρ 471 ὁπότε ἀνὴρ περὶ οἷς κτεάτεσσιν βλήηται, σ 133 ὄφρ' ἀρετὴν παρέχωσι θεοὶ καὶ γούνατ' ὀρώρη, 134 ὅτε λυγρὰ θεοὶ τελέσωσι, minder einleuchtend, τ 168 ὁπότε πάτρης ἧς ἀπέησιν ἀνὴρ ὅσον ἐγὼ νῦν. Mit πρὶν Σ 135, 190, Ω 781.

(b) A 259 ἐν δαίθ', ὅτε γερούσιον οἶνον κέρωνται, N 817 ὁπότε φειγὼν ἀρήσῃ, Ξ 522 ἀνδρῶν τρεσσάντων ὅτε τε Ζεὺς φόβον ὄρησῃ, vergl. Hermann diss. I, p. 27, π 72 ἄνδρ' ἀπαμύεσθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπήρη, υ 85 ὁ γὰρ τ' ἐπέλησεν ἀπάντων ἐπεὶ βλέφαρ' ἀμφικαλύψῃ, T 336 ποτιδέγμενος αἰεὶ

λυγρὴν ἀγγελίην ὅτι ἐμεῦ φθιμένοιο πύθεται, T 200 ἄλλοτε ὅτι μεταπανσολὴ γένηται, Φ 198 δεῖδοικε Διὸς κεραιόν, ὅτε ἀπ' οὐρανόθεν σμαραγῆση, Φ 111 ἔσσειται ἢ ἥως ἢ δαίλη ἢ μέσον ἡμῶν ὅποτε τις ἔληται, vielleicht Futurconjunction, Φ 323 οὐδέ τί μιν χρεῶ ἔσαι τυμβοχοῆσαι ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί, v 196 θεοὶ δούωσιν ἀνθρώπους ὅποτε καὶ βασιλεῦσιν ἐπικλώσονται οἰζύν „die Götter züchtigen die Menschen hart, auch Könige sehen wir im Unglück.“ Ψ 46 ἔτι δεῦτερον ὄφρα ζωοῖσι μετείω.

(c) A 341, A 262, η 204, μ 96, ξ 374, π 98. — A 230, 543, 554, N 229, α 349, ζ 189, θ 45, ε 448, μ 40, 66, ξ 105, π 228, υ 188.

Diese drei Fälle (der Bedingungsatz als vierter ist durch äußerst wenige und zweideutige Fälle vertreten, wovon unten) zeigen unverkennbar die Bestimmung des Conjunctions, die im Entstehen begriffene, vom Geist selbstständig hervorgerufene Vorstellung auszudrücken. Es liegt dies so deutlich vor, daß die Frage entstehen muß, wie sich diese Bedeutung zu den anderen Functionen des Modus verhalte, und die andere entstehen darf, ob nicht jene Definition den Erfordernissen des Modus, einer subjectiven Deniform, mehr entspreche als die bisher gangbare.

Man definiert den Conjunction bekanntlich als den Ausdruck „der realen Möglichkeit“, „der bedingten Möglichkeit“, „des Vorstellens und Begehrens in Gegenwart oder Zukunft“, „der Vorstellung mit entschiedener Erstreckung auf das Künftige“, „der Tendenz zur Wirklichkeit“, „der geheischten Wirklichkeit“, „der gedachten Vorstellung in Beziehung auf die gegenwärtige oder zukünftige Zeit und die Wirklichkeit.“

Das reale, mindestens temporale Moment, welches man dem Conjunction so zu vindiciren strebt, während der Optativ zugestandener Maßen in der ungetrübten Sphäre der subjectiven Vorstellung verharret, kann sich auf dreierlei gründen: entweder man hielt daran fest, daß die griechischen Modi der Kantischen Kategorie der Möglichkeit verfallen; oder man machte den Gebrauch des Conjunction mit ἄν geltend und war (vor Bäumlein) weit entfernt in der Par-

tifel den realen Sinn zu finden; oder man erwog, daß im Conjunctiv, wo er bei Homer statt eines Futurs steht, und in dem der Aufforderung eine entschiedene Beziehung auf die Wirklichkeit ausgesprochen ist. Bloss auf den letzten Punkt wird es erforderlich sein hier einzugehen.

Der Conjunctivus erscheint bei Homer in vollkommener Futurbedeutung etwa in folgenden Stellen: *A* 262 ἰδωμαι, *Z* 459, 45, *H* 87 εἴησι, *H* 197 δῖηται, *Π* 243 ἐπίεηται, *Ω* 551 πάθησθα, *β* 333 ἀπόηται, *ε* 299 γένηται, 465 γένηται, *ζ* 201 γένηται, 275 εἴησι, *μ* 191 γένηται, *π* 437 γένηται, mit ἄν *B* 488, *δ* 240, *Γ* 54, *A* 386, *X* 505, mit κεν *Γ* 417, *A* 433, *Η* 235, *Σ* 308, *X* 244, *δ* 691, *σ* 265, *δ* 389, *κ* 288, 507, annähernd dem Conjunctiv der Aufforderung *Z* 479, *O* 350, *Π* 83, *X* 122, 418, 450, *μ* 383.

Das vereinzelte und trümmerartige des Gebrauchs charakterisirt ihn als eine sprachliche Antiquität: die Betrachtung und Vergleichung des Modus in seiner idealen Verzweigung dagegen, wie wir sie darzulegen versucht haben, ergibt von selbst, daß solches formelles Denkbewußtsein nur einer höchst ausgebildeten und durchläuterten Sprache angehören kann.

Die beiden Erscheinungen erweisen sich also höchstens als aus einander successiv hervorgegangen, und die Versuche sie auf derselben Stufe der Sprachentwicklung neben einander zu fixiren, etwa von Kost S. 592, der den Futursinn von ἰδωμαι beseitigt zu haben glaubt, wenn er übersetzt „ich bekomme, denk' ich, nicht zu sehen“, oder von Nägelsbach, der es S. 243 passend findet, den Conjunctiv Aoristi in Gleichnissen für Indicative des Futurs und die andern für Futurconjunctive anzusehen, können wohl nicht befriedigen.

Wie der Uebergang aus der temporalen Bedeutung der Verbalforn in die modale sich gestaltet, läßt sich verschieden denken. Entweder die Sprache, ungewohnt Weisen der Vorstellung als solche auszudrücken, behalf sich damit, temporale Bezeichnungen auf subjectiv logische Erscheinungen zu übertragen. Die höchst entwickelte Sprache hat in einzelnen Fällen dasselbe gethan. *Μέλλεις δὲ σὺ*

ἴδμεναι, μέλλεις ἀρήμεναι sagt Homer, wo die Sache objectiv gegenwärtig oder vergangen, nur subjectiv, sofern der Sprechende die Gewißheit noch nicht hat, zukünftig ist. Ὡς Ἀγησίλαος μειοῦν ἄρα γε τοὺς φίλους ἠπίσω sagt Eschander bei Xenophon: er meint, daß Agessilaus es überhaupt versteht; das Imperfectum gibt der Vorstellung, die er nachholt. Der ganze vielbesprochene Gebrauch des Imperfects in hypothetischen Sätzen der Nichtwirklichkeit scheint so zu erklären: für die aufgegebene, beseitigte Vorstellung ist ein Vergangensein der Handlung substituirt. So also hätte sich die ältere Form des Futurum, die einzige Tempusform, deren Aussage auf einem verschwiegenen Denkproceß beruht, wie des Präsens auf einem verschwiegenen Act des Wahrnehmens, des Präteritum auf Erinnerung, sie wäre, je mehr das Bewußtsein der eignen freien Vorstellungsbildung eintrat, zum bleibenden Ausdruck für diese gebildet worden.

Oder auch: jene subjective Betheiligung an Gedanken, die wir in obigen Fällen am Modus nachwiesen, trat zuerst ein als er aus der Futur-Bedeutung in die des Coniunctivs der Aufforderung und der zweifelnden Frage überging. Letzterer ist nichts anderes als ein Futurum auf subjectiver Grundlage, sein Zusammenhang mit dem ältern Coniunctiv unverkennbar, die Beziehung beider auf die Wirklichkeit dieselbe. Andererseits kann man Schritt für Schritt den Uebergang des Coniunctivs der Aufforderung in den reinen idealen der obigen drei Fälle darlegen. Er geht über in den Absichtssatz durch solche Fälle, wie Z 340 ἄγε νῦν ἐπίμεινον, ἀρήια τεύχεα δῶ, Ψ 71 θάπτε με ὅτι τάχιςα πύλας Ἄϊδαο περήσω, sodann der Absichtssatz vermittelt gewisser tautologischer Formen, wie ἀγόρευσον ὄφρα εἰδῶ, δείξω ὄφρα γνώτον oder durch das μή bei den Verbis des Besürchtens, oder durch vergeistigte Finalsätze der Art, wie O 163 φραζέσθω μή μ' οὐδὲ κρατερός περ ἔων ἐπιόντα ταλάσση, ε 356 μή τίς μοι ἐφαιήσιν δόλου ἄλλον, 415 μή πῶς μ' ἐκβαίνοντα βάλῃ ποτὶ πέτρῃ κῦμα, π 255 μή πολέμικρα βίας ἀποτίσαι, σ 334 μή τίς τοι τάχα Ἴρου ἀμείων ἀνασῆ, in den Coniunctiv der producirten Vorstellung über. Ähnlich geht im hypothetischen Satz,

wie unten auszuführen, der Coniunctiv des Antriebs in den idealen über.

Es wären mithin nach unserer Meinung jene beiden Gebrauchsweisen des Coniunctiv, obgleich zufällig nur sie im selbstständigen Satz erscheinen, dennoch nicht für Grundlagen der Bedeutung des Modus in der Weise anzusehen, daß das reale Element für jede weitere Entwicklung desselben unerläßlich wäre: wohl aber hätten sie als Grundformen, so zu sagen als Matrizen zu gelten, wo in realer Substanz der Gedankentypus sich ausdrückt; die eine stellt den Gedanken in seiner Ursprünglichkeit und Neuheit, die andere seine Entstehung aus dem Geist dar. Die beiden Momente, die den Modusbegriff, wie er später feststeht, zu Tage fördern helfen, das der Realität und das der ausdrücklichen Subjectivität begleiten auch ferner in der Gestalt der Partikeln ἄν und ἄν die Entwicklung des Modus.

Also schließlich noch einmal: der Coniunctiv, wie in obigen drei Fällen, so in allen Nebensätzen außer den finalen, drückt nicht minder den reinen Gedanken aus als der Optativ, dem man dies zugestcht: aber jener den frisch und neu im Geist erzeugten, dieser den intuitiv aufgefaßten, dem Geist entfremdeten, wie sogleich näher erhellen soll. In beiden sind zwei Hauptrichtungen des Geistes angedeutet, die in verschiedenem Verhältniß allen Völkern, im vollkommenen Gleichgewicht den Griechen eignen.

Dem Begriff des Optativs sind zwei schon längst gegebene Definitionen viel näher gekommen, als man dies beim Coniunctiv zugeben konnte: die Hermannische, daß er der reine Gedanke sei und die andere, daß er durchaus dem Coniunctiv antitropisch gelte. Folgende Bemerkungen werden dienen, beide Definitionen zu vermitteln und zu ergänzen.

4. Der Optativ des Wunsches, dessen Vereinbarung mit den übrigen Erscheinungen des Modus den Grammatikern nur zur Befriedigung der Unmündigen gelungen ist, ist als ein in die Sphäre des Optativs, d. h. der neutralen Vorstellung versehter Coniunctiv der Aufforderung anzusehen. Hierbei folgende Fälle:

A, wo die erste Person des Coniunctiv der Aufforderung als zweite des Optativ im Munde eines andern erscheint.

a, wenn die gewöhnliche Auffassung den Begriff des Wollens nicht umgekehren kann:

Γ 52 οὐκ ἄν δὴ μείνεις, E 456 οὐκ ἄν δὴ τόνδ' ἄνδρα μάχης ἐρύσαιο, Ω 263 οὐκ ἄν δὴ μοι ἄμαξαν ἐροπλίσσαιτε, β 31 ἦν γ' ἡμῖν σάφα εἶποι, δ 317 ἦλυθον εἰ ἐπίσποις, ν 391 ὅτε μοι πρόφρουσσ' ἐπαρήγοις „helfen willst“, ο 195 πῶς κέν μοι τελέσειας. Auch in erster Person des Plural, wenn der Sprechende mit theiligt, E 32 οὐκ ἄν δὴ ἐάσαιμεν.

b, wo der Erklärung gegen die vulgäre Weise ein Gewinn erwächst, τ 22 αὐ γὰρ δὴ ποτε τέκνον ἐπιφροσύνας ἀρέλοιο „wenn du klug werden wolltest“, ν 62, Ψ 894 u. a. m.

c, wo die Erklärung bisher schwierig war: B 250 τῷ οὐκ ἄν βασιλῆας ἀνὰ ζόμ' ἔχων ἀγορεύοις „darum solltest du nicht (immer, doch s. über das ἄν später) über Könige sprechen; vergl. die gezwungene Erklärung Nägelsbachs S. 120. ν 135 ebenso. Γ 407 μηδ' ἔτι σοῖσι πόδεσσιν ἵποζρέψειας Ὀλυμπον „ich dächte du gingst nie wieder in den Olymp“, Z 164 τεθναίης ὦ Προῦτε „du mußt ja lieber sterben wollen“, δ 86 ἐθέλοισ δέ κε μῶμον ἀνάψαι „ich weiß du willst uns gern beschimpfen“, 192 π'θοιοί μοι „ich meine, du willst mir folgen“, 600 δῶρον δ' ὅτι κέ μοι δοίης „welches du, wie ich höre, geben willst“, ο, 24 ἐλθὼν αὐτὸς ἐπιτρέψειας „ich denke du wirst auftragen“, ρ 455 οὐ σύγ' ἄν ἐξ οἴκου σῶ ἐπιστάτη οὐδ' ἄλλα δοίης „ich stelle mir vor du magst nicht geben“, P 149 πῶς κε σὺ χεῖρονα φῶτα σαώσειας „wie sollst du wohl retten mögen.“

d, wo der Sinn des Wunsches wirklich eintritt, A 791 ταῦτ' εἶποις Ἀχιλλῆι u. dergl.

B. Erste Person des Conj. der Aufforderung oder des Zweifels erscheint als dritte des Optativ. H 38, 42 Ἐκτορος ὄρωσμεν μένος, οἱ δέ κ' ἐπόσειαν „wir wollen Hector auffordern, sie werden dasselbe thun, mein' ich“, T 121 ähnlich, B 97 εἰ ποί' ἀνιῆς σχολίαιτο „ob sie freiwillig davon lassen wollten“, K 111 ἀλλ' εἰ τις καὶ τούδε καλέσειε „wenn jemand rufen möchte“,

P "Εκτορ τίς κέ σ' ἔτ' ἄλλος ταρβήσειεν „wer soll dich noch fürchten“, Ω 74 εἴ τις καλέσειε, 226, T 101 εἰ θεὸς ἴσον τεύξει πολέμου τέλος, Φ 429 ὅτε μαχοίαιτο, δ 649 τί κεν ῥέξειε καὶ ἄλλος ἠδενκτ, was sollte einer thun“, δ 443 τίς γάρ κ' εἰταλίῳ παρὰ κίττι κοιμηθεῖη „wer hätte sich lagern mögen“, θ 353 εἰ κεν Ἄρης οἴχοιτο „wenn Ares entschlüpfen will“, ι, 351 πῶς κέν τις σε καὶ ἄλλος ἴκοιτο „denke doch, wie soll einer kommen“, μ 334 εἴ τις μοι ὁδὸν φήνειε, ξ 498 εἰ πλέονας ἐποτρύνειε, μ 114 ὅτε μοι σίνοιτο „wenn sie schädigen will“, ο 316 δοῖεν χ 132 οὐκ ἂν ἀναβυίῃ, vielleicht nach Ν. 5 zu beurtheilen, α 386 μὴ σέγε βασιλῆα πονήσειε, β 34, γ 205, ρ 494, 597, σ 202, υ 80, 169, 344, 494, 597, χ 91, ω 490, β 232 und bei ὅτε μὴ, Herm. diss. I. p. 35. Hieraus entspringt der eigentliche concessive Sinn: E 212, Ω 226, 619.

C. Durch die dritte Person des Optativ wird einem andern die dritte Person des Coniunctiv der Aufforderung oder des Zweifels, wie sie positiv Π 650 und sonst, negativ mit  $\mu\eta$  und dem Aorist als Verbot, oder wie oben gesagt wurde in vergeistigten Finalsätzen erscheint, in die Seele gelegt. Z 57 ἰὼν μή τις ὑπεκφύγοι im Sinne des Menelaus, A 363 τὰ δὲ πάντα θεοὶ μεταμῶνια θεῖεν, Θ 409 ἄφαρ τὸ φέροιεν ἀναρπάξουσι ἄελλαι, beidemal dem Odysseus vorgeschlagen, P 91 ὄζεα νῶιν ὁμῆ σορὸς ἀμφικαλόπτοι die Einwilligung des Achilles voraussetzend, ι 534 ὄψε κακῶς ἔλθοι im Sinne des Poseidon, Π 98, 247, υ 115 im Sinne des Zeus. Oft im Sinne anderer und zugleich im eigenen: Γ 102 τεθναίῃ, 300 ὦδε ῥέοι, A 18 ἦτοι μὲν οἰκέοιτο πόλις, Θ 512 μὴ μὰν ἀσπονδί γε νεῶν ἐπιβαῖεν ἐκηλοι, O 476 μὴ μὰν ἀσπονδί νῆας ἔλοιεν, P 340 ἴομεν μηδὲ πελασαίαιτο, N 232 μὴ κείνος ἀνήρ ἔτι νοσήσειε, ω 461 καὶ τῶν ὦδε γένοιτο. Ein fremder vorausgesetzter Wille kann sich auf die Person des Sprechenden beziehen und wird zur ersten Person des Optativ. P 150 Πατρόκλην κόμην ὀπάσαιμι φέρεσθαι. Zu vergleichen auch A 838 πῶς κεν ἔοι, Ω 133 τῆδ' εἴη, Ω 56 εἴη κεν.

D. Ein Uebergang von solcher Redeweise zum eigentlichen

Optativ des Wunsches war leicht, sobald man z. B. in  $\rho$  354 *Ζεῦ ἄνα Τηλέμαχόν μοι ἐν αἰδοῦσιν ὄλβιον εἶναι καὶ οἱ πάντα γένοιτο* die letzten Worte außer Beziehung zu Ζεὺς setzte, sobald man Optative wie  $\delta$  699 *ὃ μὴ τελέσειε Κρονίων* oder  $I$  602 *μὴ σε δαίμων ἐταῦθα τρέψειε* variierte in  $\eta$  316 *μὴ ταῦτο φίλον Διὶ πατρὶ γένοιτο* und  $\Pi$  30 *μὴ ἐμέ γ' οὐτός γε λάβοι χόλος*. So folgten dann die Optative εἴη, εἴεν  $\Xi$  107,  $P$  640,  $\Phi$  429,  $\xi$  193, 408, 496 und die ähnlichen, übrigens nicht häufigen, nach, während unvollständige Conditionalsätze mit *εἰ* und *αἶ* (namentlich von  $\mathcal{N}$ . 6) denselben Sinn ausbilden helfen.

E. Auch seinen eignen Vorsatz kann der Sprechende sich gegenständlich machen.  $X$  304 *μη μὰν ἀσπονδί γε καὶ ἀκλειῶς ἀπολοίμην*, eigne Vorhaltung „ich darf wahrlich nicht thatlos und ruhmlos untergehen.“  $O$  45 *καὶ κείνῳ ἐγὼ παραμυθησαίμην*.  $B$  259 *μὴ εἶην κεκλημένος* „dann will ich nicht heißen.“  $\Theta$  23 *εἰ ἐθέλοιμι*,  $\sigma$  357 *εἰ σ' ἀνελοίμην*, scheinbar näher Entschluß. Mit ἄν, was ohne Bedeutung für den Modus,  $K$  243 und  $\alpha$  65 *πῶς ἄν λαθοίμην*, „wie kann ich je vergessen“,  $\Xi$  247 *Ζηρός οἶκ' ἄν ἀσπον ἰκοίμην*,  $\theta$  352 *πῶς ἄν δεοίμι*, 627 *ὄν ἄν κακὰ μητισταίμην* „ich muß ihn nur strafen.“ Mit κέν, wovon unten  $\mathcal{N}$ . 15 die Rede sein wird,  $\Xi$  79 *κεν ἐρυσταίμεθα*,  $T$  415 *κεν θέοιμεν*,  $\delta$  637 *κεν δαμυσταίμην*,  $\eta$  212 *κεν ἰωσταίμην*,  $\mu$  113 *κεν ἀμυναίμην*,  $\mu$  387 *κε κέυσσοιμι*,  $\nu$  147 *κ' ἐξοίμι*,  $\xi$  120 *κεν αγγεῖλαιμι*,  $\omicron$  317 *κεν εὖ δρώοιμι*,  $\pi$  305 *κε πειρηθεῖμεν*,  $\rho$  561 *κεν ἐνέποιμι*,  $\tau$  598 *ἐνθα κε λεξταίμην*, unwillkürlicher Vorsatz,  $\nu$  326 *κεν φαίην*,  $\varphi$  113 *καὶ δέ κεν αὐτός τοῦ τόξου πειρηταίμην* „ich denke ich soll ihn auch versuchen“,  $\varphi$  193 *κε μνησταίμην*. Freilich kommt auch hier der eigentlich wünschende Modus vor:  $\Omega$  213,  $\xi$  503,  $\omicron$  158,  $\omega$  436 u. f. w.

5. Der intuitive Sinn des Optativ ergiebt sich zunächst aus folgenden Erscheinungen:

A. Im Gegensatz zu dem oben unter  $\mathcal{N}$ . 2 und 3 bemerkten enthält der Relativsatz im Optativ einen attributiven und der Optativ-Zeitsatz neben Haupttemporibus einen attributiv-expectischen Begriff. So  $\Gamma$  299 *ὅποτεροι ὑπὲρ ὄρχια ηἰμῆριων*,  $A$  540

*άνηρ* ὅς τις διενέοι κατὰ μέσσον, E 304, Y 286 *χερμάδιον* ὃ οὐ δίο γ' ἄνδρε φέροιεν, I 125 *άνηρ* ᾧ τόσσα γένοιτο, M 228 *θεοπρόπος* ὃς εἰδείη, ein geschickter Deuter, N 118 ὅς τις πολέμοιο μεθείη (vergl. B. 234 oben N. 2 a), 321 *άνδρι* ὃς θνητός εἶη καὶ ἔδοι *λιμητέρος* ἀκτῆν, 344 ὃς γηθήσειεν, H 92 *άνηρ* ὅς τις ἐπίσταιτο, O 731 *Τρῶας*, ὅς τις φέροι πῦρ, P 361 πάντων βέλε' ἄπτεται ἕς τις ἀφείη, 640 εἶη ὅς τις ἀπαγγείλειε, X 348 οὐκ ἔσθ' ὃς ἀλάλοιοι, Y 494 ἄλλῳ ὅτις τοιαῦτα ῥέζοι, β 336 ὅς τις ὀπυίοι, δ 205 καὶ ὃς προγενέστερος εἶη, 223 ὃς καταβροῦξετε, ζ 286 *τεμεσῶ* ἄλλῃ ἣ τις ῥέζοι, θ 240 ὅς τις ἐπίσταιτο, ν 291 ὃς σε παρέλθοι, ξ 405 ὃς κτείναιμι, σ 142 δῶρα θεῶν ὅτι διδοῖεν, τ 510 ὄντινα ἕπνος ἔλοιο, sehr bezeichnend, χ 138 *άνηρ* ὃς τ' ἀλκιμος εἶη, ψ 101 *άνδρὸς* ὃς ἔλθοι. Bei Präteritis B 681, E 301, M 428, O 23, Φ 611, μ 294, 331, ρ 317, 422, τ 77, χ 315, ψ 65. Mit *κέν*: Z 453 οἱ κεν πολέες πέσοιεν „die ich mir sterbend denken muß“, Ω 733 εἶθα κεν ἐργάζοιο, 745 οὐ τέ κεν μεμνήμην „daran ich gedenken wollte“, α 254 ὃ κε ἐφείη, π 257 ὃ κεν ἀμύνοιο πρόφρουσι θυμῷ, φ 162 ὃς κε πλεῖστα πόροιο. A 64 ὄνειροπόλου ὃς κ' εἶποιο, E 192 ἵπποιο τῶν κ' ἐπιβαίην, H 342 τόφρον ἣ κεν ἐρυζάκοιο, Θ 291, K 165 ἄλλοιο οἱ κεν ἐγείρειαν, H 299, 240 *θρηῖνον* τῷ κεν ἐπισχοίης πόδας, O 735 τεῖχος ὃ κε λοιγὸν ἀμύνοιο, 738 πόλις ἣ κεν ἀμυνάμεσθα, Φ 335 θύελλαι ἣ κεν κήραιο, Ω 37 λαοὶ οἱ κεν κήραιοι, 149 κῆρυξ ὃς κ' ἰθύνοιο, δ 560 *νηῆς* οἱ κεν πέμποιεν, ρ 146, υ 383 ἐς Σικελούς ὄθεν κεν ἄλφοιο, ω 189 φίλοιο οἱ κεν γοοῖοιεν. Temporalsätze Γ 55, Z 465, ξ 374, φ 116. Hypothetische in ähnlichem Sinne ε 485, θ 139, χ 13.

B. Durch den Optativ erfolgt die Ausführung und Erweiterung einer im Futur, Coniunctiv oder Optativ von N. 4 hervorgerufenen Vorstellung. B. 339 *πῆ δὴ συνθεοῖοιο βήσεται*; ἐν πυρὶ δὴ βουλαὶ γενοῖοιο; Nägelsbach's Erklärung schwerlich richtig. B 417 Infinitiv der Forderung, dann *πολέες δὲ λαζοῖοιο*. Γ 72 ἀγέσθω, οἱ δ' ἄλλοιο ραίοιτε, 102 *τεθναίη*, ἄλλοιο δὲ διακρινθεῖτε, 254 *μαχήσονται* τῷ δὲ κε νικήσαντι ἔποιο, Z

479 *καί ποτέ τις εἴησι* — *φέροι δ' ἔναρα βορσιόεντα*, I 244 *δείδοικα μὴ ἐκτελέσωσι*, *ἡμῖν δ' αἰῖμον εἶη*, T 250 *ὁποῖόν κ' εἴησθα ἔπος τοίου κ' ἐπακούσαις*, Φ 556, 560 *εἰ δ' ἂν φειγῶ ἐσπέριος δ' ἂν ἰκοίμην*, X 108 *ὡς ἐρέουσιν ἐμοὶ δ' ἂν κέρδιον εἶη*, Ω 149 *μηδὲ τις ἄλλος ἴτω κῆρύξ τις οἱ ἐποιτο*, α 400 *ὅσις βασιλεύσει*, *κτῆματα δὲ ἔχοις*, η 311 *παῖδα ἐχέμεν αὐθι μένων*, *οἶκον δὲ τε δοίην*, ε 31 *ὡς κε νέηται*, *ἀλλ' ὄγε ἵκοιτο*, θ 339, 342 *αἰ γὰρ γένοιτο*, *αὐτὰρ ἐγὼν εὐδοίμι*, σ 366 *εἰ γὰρ γένοιτο*, *ἔχοιμι*, X 77 *ἔλθωμεν ἀνὰ ἄστυ*, *βοή δὲ γένοιτο*. Mit *κέν*: K 345 *εἴωμεν ἔπειτὰ κεν ἔλοιμεν*, Ξ 79 *ὀρμίσσομεν*, *ἔπειτα κεν ἐρυσαιμέθα*, Π 40, 44 *δὸς δέ μοι* — *ῥεῖα δὲ κεν ὤσοιμεν*, Ω 370 *οὐδέν σε ῥέξω κακὸν καὶ δέ κεν ἄλλον ἀπαλεξήσοιμι*, μ 113 *κεν ἀμυναίμην*, ο 312 *πλάγξομαι καί κεν εἴποιμι*, σ 164 *θυμὸς ἐέλδεται φανῆναι καί κεν εἴποιμι*, 360 *κε παρέχοιμι*, φ 77 *ὅς ἐντανύσῃ τῷ κεν ἄμ' ἐσποίμην*. Hierher gehören Conditionalsätze mit Futur oder Coniunctiv im Vordersatz, Optativ im Nachsatz, A 293, μ 138, 288, φ 114, und Alternativsätze mit Ellipse des negativen Glieds, zu dem der Optativ gehörte, Σ 308, X 246, s. Spitzer.

C. Die eben gemachten Bemerkungen führen dazu, die gangbare Definition des absolut gebrauchten Optativs, als Ausdruck des rein gedachten, in etwas zu modificiren. Die Beispiele lehren, daß er eine vor dem Geist unbewegt verharrende Vorstellung bezeichnet, die selbst auf dem Grunde der Wirklichkeit ruht, so zu sagen eine Funktion der Wirklichkeit, entweder als Resultat der Reflexion und Erfahrung, oder als sich aufdrängende Ahnung. Ersteres K 246 *τούτου γ' ἐσπομένοιο καὶ ἐκ πυρός νοσήσοιμεν*, O 197 *βέλτερον εἶη ἐμισσέμεν*, vielleicht zu R. 6 gehörig, Σ 313 *νῦν δὲ κλέος ἐσθλὸν ἀροίμην*, T 321 *οὐ μὲν γὰρ τι κακώτερον ἄλλο πάθοιμι*, γ 231 *ῥεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσῃ*, 319 *ὅθεν οὐκ ἔλποιο*, ξ 122 *ὃ γέρον οὐκ ἂν τις κείνον ἀγγέλλων πείσειε*. Das andere O 358 *καὶ λίην κείνός τε θυμὸν ὀλέσειε*, Φ 274 *ἔπειτα δὲ καί τι πάθοιμι*, Ω 245 *αὐτὰρ ἔγωγε πρὶν* — *ἰδεῖν βιαιήν δόμον Ἄιδος εἶσω*, ρ 476 *Ἄντιρον πρὸ γάμοιο τέλος θανάτοιο κιχείη*. Beides in hypothetische

Form aufgenommen, ρ 539 εἰ ἔλθοι, σ 224 πῶς ἴδῃ εἴ τι πάθοι, υ 224 τὸν δύζηρον οἶμαι εἴ πρόθεν ἐλθὼν μνηστῆρων σκέδασιν θεΐῃ. In temporaler Form ε 189, μ 106, 237, 240, ω 343; für Vergangenheit ϑ 87, 90, μ 380, ξ 217.

6. Homer braucht den Optativ statt des Imperfects in hypothetischen Sätzen der Nichtwirklichkeit in der Gegenwart. Er hat in solchen Sätzen nie das Imperfect, sondern dieses erscheint nur an der Stelle eines Aorist bei dauernden Handlungen in derselben Satzart für die Vergangenheit: auch in diesen zwei Stellen, die in der Weise der Prosa aufgefaßt werden könnten, β 184 οὐκ ἄν τόσσα θεοπροπέων ἀγόρευες, Weitschweifigkeit zu bezeichnen, υ 133 ἀσπασίως γὰρ κ' ἄλλος ἀνήρ ἴετο, „würde Verlangen getragen haben“, übrigens in kritisch angefochtener Stelle. Die übrigen sind Γ 453 ἐκεῖθ' ἄν, E 201 κέρδιον ἦεν, 886 ἐπασχον, A 310 ἔην, 504 χαζόντο, 636 zwar nur nach Auffassung der Scholiasten, T 273 ἦγεν, X 103 ἦν, Ψ 733 ἐπάλαιον, δ 441 ἐπλετο, 734 ἔλειπεν, ε 311 ἦγον, ι 228 ἦν, ξ 62 ἐφίλει, 67 ἐγήρα, τ 25 ἐγαίονον, 283 ἦν „hätte hier sein können“, υ 306 ἀμφρονεῖτο, ω 284 ἐκίχεις. Es ist in diesem Gebrauch des Modus der Grundbegriff des Modus, daß er eine Vorstellung ausdrückt zu der sich das Subject bloß anschauend verhält, auf die äußerste Spitze getrieben. Wir entnehmen die Bemerkung unsern ausführlichen Auctoren: ob es hat geschehen können, daß wir etwas übersehen, muß dahinstehn. Hermann sagt allerdings S. 39: *sed hoc (usum imperfecti) ita planum et pervulgatum est ut rectius praetermittatur.*

7. Daß in Zeitätzen die Bedeutung der Wiederholung dem Optativ nur in Folge der Tempusformen des Hauptsatzes einwohnt, hat Hermann S. 37 unumstößlich dargethan: die dort erwähnten übrigen wenigen Fälle, wo statt Imperfects der Aorist steht, sind P 732, T 316, γ 106, ι 208, υ 22. Die Bedeutung des Modus ist in unserm Sinne ganz antitrophisch dem Coniunctiv von Nr. 3 und sehr analog dem Optativ von Nr. 5 A. Er bezeichnet eine zeitliche Vorstellung, die in dem Inhalt des Hauptsatzes nothwendig bedingt und eigentlich schon mitenthaltend ist. A 610 κοι-

*μᾶθ'* ὅτε ἕπνος ἰκάνοι, Γ 216 ὅτε ἀναίξειεν εἴσοκεν, 233 ἐξεί-  
 νισσα ὅτε ἴκοιτο, Κ 11 ὅτε ἀθρήσειε θαίμαζεν, 78 ζώννουθ'  
 ὅτ' ἐς πόλεμον θωρήσσοιτο, Ο 284 νίκων ὁπότε ἐρίσσειαν, Ρ  
 463 ἦρει ὅτε σεύαιτο διώκων, Σ 544 ὁπότε ἴκοιτο δόσκεν,  
 wo durch den Zusammenhang das erste dem zweiten untergeordnet  
 ist, 566 νίσσοιτο φορηές ὅτε τριγύφεν, Τ 316 ἔθηκας ὄτρα-  
 λέως ὅτε σπερχοίαιτο Ἀχαιοί, Τ 226, 228 ὅτε σκιρτῶεν θέον,  
 θέεσκον, Φ 265, Χ 194 ὁσάκις ὁρμήσειε ἀποσφράσκαε,  
 πλάζε, Ω 14 ἐπεὶ ζεύξειε δησάσκαετο, 768 εἴ τις ἐνίπτοι κα-  
 τέρυκες, β 105, τ 150, ω 140 νύκτας δ' ἀλλύεσκεν ἐπεὶ δῆ-  
 δας παραθεῖτο, Stelle von großer Wichtigkeit, γ 283 νῆα κυ-  
 βερνήσαι ὁπότε σπερχοίαιτ' ἄελλαι, δ 191 σε φάσκε ὅτε ἐπι-  
 μνησαίμεθα σεῖο, η 138 πνμάτω σπένδεσκον ὅτε μνησαίαιτο  
 κοίτου, ι 208 ὅτε πίνοιεν ἐμπλήσας χεῦε, ν 22 ἐλαννόντων  
 ὁπότε σπερχοίαιτ' ἐρετιμοῖς, τ 49, 371 γυναῖκες ξείνων ὅτε τευ  
 δώμαθ' ἴκοιτο, ω 254 τοιοῦτω ἔοικας, ἐπεὶ λούσαιτο φαγέμεν.  
 Sorgfältig hiervon zu unterscheiden sind folgende Stellen: Β 794  
 δέγμενος ὁπότε ἀφορμηθεῖεν, Η 415 ποτιδέγμενοι ὁπότε ἔλθοι,  
 Ι 191 δέγμενος ὁπότε λήξειεν, 488 οὐκ ἐθέλεσκες πρὶν οτε  
 ἄσαιμι, Κ 189 πεδίονδε τετράφατο ὁπότε αἰοιεν, Λ 543, Ν  
 710 ἐξεδέγοντο ὅτε κάμυτος ἴκοιτο, Ο ἂν τεύχοιμι εἰς ὃ κε  
 ἔλοιεν Ἀθ. διὰ βουλὰς, Ρ 732 ὅτε ζαίησαν τῶν δὲ τράπειο  
 χρώς, Σ 524 δέγμενοι ὁπότε μῆλα ἰδοίαιτο, Τ 132 ζενάχεσθ'  
 ὅτε ὀρῶτο (und hiernach vielleicht auch Κ 14), Υ 147 ὄφρα τὸ  
 κῆτος ἀλέαιτο ὁπότε μιν σεύαιτο, Φ 580 οὐκ ἔθελε φεύγειν  
 πρὶν πειρήσαιτο Ἀχιλῆος, β 43, γ 106 ἐτλημεν πλαζόμενοι  
 ὅπη ἄρξειεν Ἀχιλλεύς, θ 70 πιεῖν ὅτε θυμὸς ἀνώγοι, ι 333  
 τρεῖσαι ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὅτε τὸν ἕπνος ἰκάνοι, 376, ξ 522 ἐννυ-  
 σθαι ὅτε χειμῶν ὄροιτο, π 141 πῖτε καὶ ἦοθε ὅτε θυμὸς  
 ἀνώγοι, σ 7 ἀπαγγέλλεσκε ὅτε τις ἀνώγοι, 148 ὅτε ροσῆσειε,  
 υ 138 ὅτε μμνήσκοιτο, ziemlich schwierig, ψ 151 ἕως ἴκοιτο.  
 In diesen allen glauben wir nichts anderes als feinere Fälle der  
 oratio obliqua erkennen zu dürfen.

Nimmt man nun die übrigen bekannten Fälle der oratio  
 obliqua und den Finalsatz zu den hier in den letzten vier Nummern

vorgetragenen Beobachtungen hinzu, so wird die Grundbedeutung des Optativ in der mehrfach angedeuteten, nicht völlig bisher zur Erklärung verwendeten Weise erhellen.

## II.

So groß dieser Umweg war, den wir nicht abzukürzen wußten, so kurz gedenken wir, indem wir zur Partikel ἄν übergehen, zunächst mit der Etymologie derselben uns abzufinden.

Hermanns Herleitung der Partikel aus der apokopirten Präposition ἀνά hat nur deshalb Widerspruch gefunden, weil die gegebene Erklärung dem syntaktischen Gebrauch sich zu wenig angeschlossen. Vielleicht befriedigt von dieser Seite Folgendes mehr. Die unverkürzte oder verkürzte Präposition findet sich als Adverbium bei Euripides, Apollonius Rhodius, gewiß vieler Orten sonst: bei Homer Σ 561:

ἐν δ' ἐτίθει σαφυλῆσι μέγα βροίθουσαν ἀλωήν  
καλήν χρυσείην, μέλανες δ' ἀνά βότρυες ἦσαν.

ω 343: ἔνθα δ' ἀνά σαφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν.

δ 41: πᾶρ δ' ἔβαλον ζειάς, ἀνά δὲ κρεῖ λενκὸν ἔμιξαν.

ι 208: τὸν δ' ὅτε πίνοιεν μελιηδέα οἶνον ἐρωθρόν,  
ἐν δέπας ἐμπλήσας ὕδατος ἀνά εἴκοσι μέτρα  
χεῦε.

Es früge sich nun, ob man dieselbe räumliche Bedeutung derselben auch anzuerkennen hätte, wo sie verkürzt erscheint und bisher als Partikel galt, ι 334:

οἱ δ' ἔλαχον, τοὺς ἄν κε καὶ ἦθελον αὐτὸς ἐλέσθαι,  
und H 286:

ἀρχέτω, αὐτὰρ ἐγὼ μάλα πείσομαι ἦπερ ἄν οὗτος.

„es zogen das Loos, die ich darunter selbst hätte wählen mögen“, „ich werde ihm folgen in alle Wege, wie er vorangeht.“ Gleichgültiger noch sind die Beispiele, die den so häufigen, bei den meisten Präpositionen vorliegenden Fall darstellen, daß die Anschauung eines Raumverhältnisses auf ein gleiches in der Zeit übertragen wird, ρ 297:

ἐν πολλῇ κόπῳ ἢ οἱ προπάροιθε θυράων  
 ἡμιόνων τε βοῶν τε ἄλις κέχυτ' ὄφρ' ἄν ἄγοιεν  
 δμῶες Ὀδυσσῆος.

ι 210: χεῦ' ὀδυμή δ' ἰδέϊα ἀπὸ κρητῆρος ὀδώδει

Θεσπεσίη τὸτ' ἄν οὔτοι ἀποσχέσθαι φίλον ἦεν,

„bis einmal, irgendwann im Lauf der Zeit, die Knechte ihn wegführten“, „jedesmal war es schwer, sich zu enthalten“, letzteres ohne eine Spur von Hypothese. Von räumlicher und zeitlicher Bedeutung gehen Präpositionen auf analoge geistige Anschauungen über, ἐφ' ὅτε, χρουσοῦν μετὰ κώας. Räumt man eben dies dem aus der Präposition entstandenen Adverb ἄν ein, so ist die Anführung von Erläuterungsstellen überflüssig; denn mit der so erwachsenden Bedeutung der Hindeutung auf einen Complex von Umständen und Gelegenheiten ist einmal die Funktion einer Partikel überhaupt und zweitens ein Sinn derselben vermittelt, der von den Definitionen des profaischen ἄν etwa bei Keisig, Thiersch und Bäumlein wenig sich entfernt.

Es wäre dies also eine einfache Betrachtung, deren Einfluß auf die Prosa-Theorie vielleicht mächtig sein wird, wenn auch nicht ganz unerheblich: um nur eins zu berühren, so ist das profaische ἔλεγον ἄν, das Xenophontische ἔλεξα ἄν in re facta sicher nichts weiter als ein Rest jener Anwendung des Adverbium ἄν auf zeitliche DIRECTION. Auf die Prosa kommt es uns aber hier nicht, noch nicht an, für Homer ist die gemachte Bemerkung von Erheblichkeit: mit ihrer Hülfe lassen sich die unberechtigten Anticipationen des profaischen Gebrauchs, sowie eine Menge gezwungener Erklärungen, beseitigen.

Wir schreiten zur gesonderten weitem Betrachtung der drei vorhin gefundenen Bedeutungen der Partikel und nennen die erste den Adverbialsinn: er bezeichnet das ein Begriff oder eine Thatsache in und mit einem Aggregat anderer zu denken sei. Die zweite ist der Zeitsinn und weist auf ein da und dort in der Continuität der Zeit hin. Der dritte mag der profaische heißen und enthält die Hinweisung auf die Totalität der jedesmaligen Wirklichkeit.

Der Adverbialsinn hat seine Stelle, wie billig, in den unab-

hängigen Futursätzen, wie *B* 488, *δ* 240, *λ* 328, 516 *πληθύν* oder *πάντας, πάσας οὐκ ἄν μνθήσομαι*, *I* 167 *τοὺς ἄν ἐγὼ ἐπιόψομαι*, *X* 49 *ἢ τ' ἄν ἀπολυσόμεθα*, unter den übrigen auflösenden, *X* 66 *αὐτὸν δ' ἄν πύματόν με κύρες ἐρύουσιν*, unter den vorerwähnten Greneln. Er hat Antheil an der Bedeutung von *οὐκ ἄν*, sofern dies ursprünglich heißt „niemands und nie“ und durch Negirung der Besonderheiten, wie *οὔτε* und *οὐδὲν* für *οὐ*, wie die Negation bei der momentanen Bedeutung der Aoristformen, die Verneinung überhaupt schärft. So z. B. *O* 40, *τ* 286, *ν* 135. Er läßt sich ohne Zwang, soviel wir bemerkt, überall annehmen, wo die andern (von denen freilich der prosaische sehrfügig und bequem ist) nicht passen, z. B. *A* 90 *οὐδ' ἦν Ἀγαμέμνονα εἶπης*, *A* 223, *E* 85 *Τυδείδην δ' οὐκ ἄν γροίης ποτέροισι μετείη*, *H* 39 *ἦν τινα Δαναῶν προκαλέσσειται*, *Θ* 10 *ὄν δ' ἄν θεῶν νοήσω*, *A* 187, *Ξ* 245 *καὶ ἄν ποταμοῦ ὄεεθρα Ωκεανοῦ*, *O* 348, *P* 245, *Σ* 192 *ἄλλου δ' οὐκ ἄν τευ οἶδα, τεῦ ἄν τεύχεα δύνω*, *I* 230, *Υ* 172 *ἦν τινα πέφυκη ἀνδρῶν ἢ ἀντὸς φθ. ἐν ὁμίλῳ*, *α* 94, 282, *β* 216, 360, *ε* 417, *μ* 81 *ἦπερ ἄν ἰθύετε*, *ο* 362 *ὡς ἄν ἀγέροισι*; in Gleichnissen *Μ* 42, *O* 31, *κ* 410. Ueberall ist Hinweisung auf ein räumlich und körperlich vorliegendes. Die Optative unter diesen Beispielen stehen statt Aoriste, wie dies im Nachsatz hypothetischer Sätze oft geschieht, im Vordersatz *Γ* 453 *εἰ τις ἴδοιτο, ἐκεῖθ' αὖτον*, *N* 344 *ὅς γηθῆσειεν*, und oben Nr. 6 hätte erwähnt werden können.

Im Temporalsinn tritt die Partikel zu den allgemeinen Zeitsätzen im Coniunctiv; s. oben Nr. 3 a. Der Sinn der Partikel ist an sich dirimirend und hinweisend, wie der Sinn jener Sätze auch, darum verschmelzen beide zu fester weitumfassender Construction. Aber die deiktische Bedeutung der Partikel ist realer Art, die des Coniunctiv idealer, woraus folgender so unverkennbarer wie grobentheils verkannter Sinn dieser Sätze entspringt:

8. Der Zeitsatz im Coniunctiv, der wie in der Prosa entweder (a) die Wiederholung, oder (b) das unbestimmte Eintreten einer Handlung bezeichnet, hat ἄν, wenn im ersten Fall ein erfah-

rungsmäßig periodisches oder sonst oft vorkommendes Factum, im zweiten ein vorausichtlich zu erwartendes bezeichnet werden soll.

(a) B 228 εὐτ' ἄν ἔλωμεν, A 53 ὅτ' ἄν τοι ἀπάχθωνται, wie nach Homerischer Ansicht sehr leicht geschieht, Z 488 ἐπὴν τὰ πρῶτα γένηται, Θ 406 εἴτ' ἄν ᾧ πατρὶ μάχηται, ironisch verallgemeinert, I 101 ὅτ' ἄν τινα θυμὸς ἀνώγη εἰπεῖν εἰς ἀγαθόν, N 285 ἐπειδὴν εἰσιζήται, O 209 ὁππότ' ἄν ἐθέλῃσι, T 223 ἐπὴν κλίνῃσι τάλαντα, wie er stets thut, α 192 εὐτ' ἄν μιν κάματος λάβῃσι, ϑ 553 ἐπὴν τὰ πρῶτα γένηται, ν 101 νῆες ὅταν ὄρμου μέτρον ἴκωνται, ξ 130 ἐπὴν πόσις ὄληται, ρ 320 εἴτ' ἄν μηκέτ' ἐπικρατέωσιν ἄνακτες, 323 εὐτ' ἄν δοῖλιον ἡμῶν ἔλῃσι, σ 194 εὐτ' ἄν ἴῃ χαρίτων χορὸν, τ 206 ἐπὴν ζέφυρος καταχέυῃ, 515 ἐπὴν νῦξ ἔλθῃ ἔλῃσι δὲ κοῖτος, υ 202 ἐπὴν δὴ γέινεαι. Auch Relativsätze mit dirimirt gedachtem Verbalbegriff: τ 333 ὅς δ' ἄν ἀμύμων αὐτὸς ἔῃ, Penelope strebt selbst dafür zu gelten, φ 293 ὅς ἄν μιν χερδὸν ἔλῃ „wer ihn wie du gierig trinkt.“

Gleichnißsätze haben ἄν entweder im Vordersatz, der den Vergleichungspunkt einleitet, Ω 480, ε 394, χ 468, ψ 233, oder im Nebensatz, der ausdrücklich zeitliche Wiederholung enthält, B 397, oder wenn das ganze quantitativ und die Situation alltäglicher Art, K 5, A 269, O 170, P 520, T 375, κ 216, 411. Der Unterschied vom Gebrauch des Aorist ist nicht groß.

(b) Das eben Gesagte gründet sich auf die Natur der Sache, B 34 εὐτ' ἄν σε μελίφρων ὕπνος ἀνήῃ, H 459 ὅταν οἴχωνται, O 147 ἐπὴν ἔλθῃτε, Φ 340 ὁπότ' ἄν φθέγγομαι, Ψ 76 ἐπὴν με πυρὸς λελάχῃτε, α 41 ὁπότ' ἄν ἠβήσῃ, β 374 ὅταν γένηται ἐνδεκάτη, γ 45 ἐπὴν σπείσῃς, δ 412 ἐπὴν πεμπάσεται, 414 ἐπὴν ἴδησθε, 478 πρὶν γ' ὅταν ἔλθῃς nach der waltenden μοῖρα, 348 ἐπὴν ἐφάψεται, wie die Göttin voraussagen darf, Z 297 ἐπὴν ἔλῃ, der Augenblick muß kommen, 262, 303 ähnlich, ϑ 511 ἐπὴν ἀμφικαλύψῃ, nach Schicksalschluß σ 269 τ 410, φ 159, χ 440; oder auf subjectiver Voraussicht, Zuversicht, Ahnung, A 242 εὐτ' ἄν πολλοὶ θνήσκοντες πίπτωσι, 509 ὄφρ' ἄν Ἀχαιοὶ υἴὸν ἐμὸν τίσωσι, 519 ὅτ' ἄν μ' ἐρέθῃσι, was sie

unfehlbar wird, *A* 239 ἐπὴν πολίεθρον ἔλωμεν, *H* 335 ὄτ' ἄν αὐτε νεώμεθα, *Z* 412 ἐπεὶ ἄν σύγε πύτμον ἐπίσηης, trübe Ahnung ausdrückend, *O* 373 ἔσαι μὲν ἔτ' ἄν αὐτε φίλην γλαυκώπιδα εἶπη, zuversichtliches Selbstgefühl *A* 164 ὄτ' ἄν ποτ' δλώηη Ἴλιος, Ahnung in innerer Seele, *Π* 63 ὁπότ' ἄν δὴ νῆας ἐμὰς ἀφίκηται ἀντή, *I* 158 εὐτ' ἄν ὀμιλήσωσι, *T* 316 ὁπότ' ἄν Τροίη δάηται, *Ω* 184, ε 363 ἐπὴν σχεδίην κῆμα τινάξῃ, wie vorauszu sehen, *η* 319 ὄφρ' ἄν ἱκηαι und *θ* 445 ὁππότ' ἄν εὐδῆς, ruhiges Vertrauen in die Fahrt bezeichnend, *μ* 55 ἐπὴν παρεξελάσωσι, *ο* 337 ἐπὴν ἔλθῃσι, *χ* 254 ἐπὴν οὗτος πέσῃσιν; oder auf eignen Vorfaß, *Z* 113 ὄφρ' ἄν ἐγὼ βείω, *Θ* 375 ὄφρ' ἄν θωρήξομαι, *K* 63, *N* 753 ἐπὴν ἐπιτείλω, *M* 368, *Σ* 409 ὄφρ' ἄν ἀποθείομαι, *P* 186 ὄφρ' ἄν δύνω, *T* 208 und *Ω* 227 bei Optativ, *Ω* 717 ἐπὴν ἀγάγωμι, *δ* 494 ἐπὴν πύθῃαι, *ν* 412 ὄφρ' ἄν ἔλθω, *τ* 489 ὁπότ' ἄν κτείνωμι, *X* 219 ἐπὴν ἀφελώμεθα. Eigenthümlich *X* 388 ὄφρα ἄν ζωῶσιν μετέω, „so lang oder kurz ich noch lebe.“

Beachtenswerth hierbei erscheinen Stellen, wie *K* 325 τόφρα γὰρ ἐς στρατὸν εἶμι, ὄφρ' ἄν ἱκωμαι, *O* 233 τόφρα ἐγείρε, ὄφρ' ἄν ἱκωνται, *Π* 81 ἔμπεσε — *Θ* 5 ἐπὴν φάος ἐν νῆεσσι θῆῃς, 451 ἔασον δαμῆναι· αὐτὰρ ἐπὴν λίπη, *Φ* 558 φείγω ὄφρ' ἄν ἱκωμαι, weil hier die deiktische Kraft der Partikel nicht unmittelbar auf etwas bevorstehendes sich richtet, sondern lediglich durch den vorhergehenden Imperativ oder ähnliches vermittelt ist: es tritt hier etwas der Bedingtheit, von der man bei der Partikel soviel gesprochen hat, ähnliches ein. Dagegen ist die oft vorkommende Wendung ἀλλ' ἄγει' ὡς ἄν ἐγὼν εἶπω als dem übrigen ganz entsprechend zu erwähnen: der Redende hat im Auge, was er maßgebend für andre vorzubringen im Begriff steht.

9. Im Temporalsinn tritt die Partikel auch zu hypothetischen Sätzen und bildet 1) Fälle, die denen von *N.* 8 a völlig analog sind, *A* 166 ἦν ποτε δασμὸς ἱκηται, *A* 353 ἦν ἐθέλησθε, ε 120 ἦν τις τε φίλον ποιήσεται ἀκοίτην „jedesmal, wenn eine an Vermählung denkt.“ Die Partikel trägt die zeitliche Direction in den Satz hinein, die sonst durch nichts ausgedrückt wäre. Ebenso

aber 2) deutet die Partikel, wie in N. 86, auf das, was im Bereich der nächsten Zukunft aus irgend welchen Gründen zu erwarten steht: Γ 288 εἰ δ' ἄν ἐμοὶ τίρειν οὐκ ἐθέλωσι, E 224, 232 εἴηερ ἄν αὐτε Ζεὺς κῦδος ὀρέξῃ, I 393 ἦν με σώσει θεοί, Ξ 78 ἦν καὶ τῇ ἀπόσχωνται πολέμοιο, O 32 ἦν τοι χροαίση, 504, ἦν νῆας ἔλῃ Ἐκτωρ, T 32 ἦν περ κῆται, X 55 ἦν μὴ καὶ σὺ θάνης, 487 ἦν περ φάγη, Annahme der Mutterliebe, μ 288 ἦν πως ἐξαπίνης ἔλθῃ, wie nach B. 286 wahrscheinlich, φ 383 ἦν τις ἀκούση, wie nicht anders kommen kann. Sollte in einigen dieser Fälle die Partikel mehr auf die Zeitumstände als auf die Zeit selbst zu deuten scheinen, so würde dies die dritte der oben aufgeführten Bedeutungen sein, die später zu betrachten kommt.

Auch hier gibt es Fälle der Wiederaufnahme eines erst subjectiv und problematisch ausgesprochenen Gedankens durch das objective ἄν, wodurch dieses eine bedingende Kraft zu erhalten scheint: Θ 478 οὐδ' εἴ κε ἴκηαι — 482 οὐδ' ἦν ἐνθ' ἀφίκηαι, Σ 266 πιθεοθέ μοι — 273 εἰ δ' ἄν πιθώμεθα, μ 121 ἦν γὰρ δὴν ἴνρησθα, nach den vorhergehenden.

Diese schon vorhin gemachte Bemerkung führt dazu, eine Construction hier zu erwähnen, in welcher man das temporale ἄν keineswegs mehr erkennt, die aber, wenn wir die vorigen Fälle richtig beurtheilt, daraus sich herleiten dürfte.

10. In den homerischen Absichtssätzen mit ἄν bezeichnet die Partikel eine Vorstellung, die als natürliche, nothwendige oder beiläufige, Folge des Hauptsatzes gefaßt werden soll: sie weist auf diese hin, sofern sie durch das zuvor meist als subjectiver Wille ausgesprochene vorbereitet ist. Den Sinn der Bedingung theilt die Partikel hier mit dem ἄν der dritten obigen Art, das Substrat derselben ist in beiden Fällen sehr verschieden. Π 83 πεῖθεο ὡς ἄν μοι τιμὴν καὶ κῦδος ἄρῃαι, „daß du alsdann“, 270 ἀνέρες ἔστε φίλοι, ὡς ἄν Πηλεΐδην τιμήσομεν, O 22 ὄν δὲ λάβοιμι εἰπτασζον ὕψο' ἄν ἴκηται γῆν ὀλιγηπελέων, unvermeidliche Folge, Φ 339 ὡς ἄν πλημνη δοάσεται, beiläufiges Kennzeichen, β 373 ὄμοσον μὴ μητρὶ τόδε μυσθήσασθαι ὡς ἄν μὴ κλειόουσα χροά ἰάπη, δ 670 λοχήσομαι ὡς ἄν ἐπιουγερωῶς κυντῖλλεται, ι

16 μυθήσομαι ὄφρα εἶδεν, ἐγὼ δ' ἄν ἔπειτα ἱμῶν ξείνος ἔω, lehrreich für den Unterschied, ν 401 κινζώσω δέ τοι ὄσσε ὡς ἄν ἀεικέλιος φανείης, π 84 πέμπω ὡς ἄν μὴ σε κατατρούχη, vergl. ο 309, π 169, παιδί ἔπος φάε μῆδ' ἐπίκευθε, ὡς ἄν ἔρχησθον, ρ 11 ἄγ' ἐς πόλιν ὄφρ' ἄν ἐκείθι δαῖτα πιωχεῖη, σ 364 πιώσσειν βούλει ὄφρ' ἄν ἔχῃς βύσκειν γαστέρα, ω 360 προὔπεμψ' ὡς ἄν δεῖπνον ἐροπλίσοωσι. Ebenso nach Präteritis T 331 ὡς ἄν ἐξαγάγοις, ω 334 προίεις ὄφρ' ἄν ἐλοίμην. Das vollkommene Gegentheil zu diesem Nachaussehen oder Vonaussehen des finalen Sinnes gibt der Absichtssatz mit κεν.

Endlich hat die zeitliche Bedeutung des ἄν denselben Antheil, wie die räumliche ihn hatte, an der Verbindung οὐκ ἄν und der Zusammenhang bringt es zuweilen mit sich, daß der zeitliche Sinn „niemals“ darin vorherrscht: B 250 οὐκ ἄν βασιλῆας ἀγορεύοις „ich dächte, du solltest niemals von Königen sprechen“, Γ 221 οὐκ ἄν ἐρίσοιε „nie mochte einer wetteifern“, Z 329 σὺ δ' ἄν μαχέσαιο καὶ ἄλλῃ „du würdest allezeit“, I 376 οὐκ ἄν εἴ' ἀνθις ἐξαπάφοιτο, 444 οὐκ ἄν ἐθελοίμι ἀπὸ σεῦ λείπεσθαι, Ξ 335 οὐκ ἄν νεοίμην „nie würde ich mehr kehren“, P 711 οὐκ ἄν πως μάχοιτο „nicht wohl kann er ja kämpfen“, γ 227 οὐκ ἄν ἔμοιγε ἐλλομένῳ τὰ γένοιτο „nie werde ich das glauben“, δ 78 Ζηρὶ βροτῶν οὐκ ἄν τις ἐριζοί „nie mag einer mit Zeus sich messen“, ι 277, τ 107 οὐκ ἄν τις ρεικέοι. Ebenso mitunter bei negativen Fragen: K 243, α 65 πῶς ἄν ἔπειτα Ὀδυσῆος λαθοίμην „wie soll ich jemals“, ε 100 τίς ἄν διαδράμοι, „wer wird jemals gern u. s. w.“, θ 208 τίς ἄν φιλέοντι μάχοιτο, 352 πῶς ἄν ἐγὼ σὲ δέοιμι „wie soll ich dich je fesseln“, σ 31 πῶς ἄν σὺ μάχοιο „wie kannst du jemals streiten wollen.“

Die dritte der oben aufgeführten Bedeutungen von ἄν findet am leichtesten Anwendung in Sätzen mit Optativen, wie wir sie N. 5 C kennen gelernt haben. Durften wir nämlich den Sinn des Modus als eine Function der Wirklichkeit charakterisiren, so ist ἄν bestimmt diese Wirklichkeit in ihrem ganzen Umfange zu repräsentiren und auf sie hinzuweisen. Dieser Hinweis gilt theils ihrem

äußern Complex, (a), theils, und etwas öfter, ihrem innern logischen Zusammenhang, (b): „fieri aliquid (posse) per causarum quandam cohaerentiam.“ Dabei, wie der Modus N. 5 C theils der Gegenwart, theils der Zukunft, theils, wie beim Adverbialsinn erwähnt wurde, der Vergangenheit gilt, so hat auch ἄν diesen dreifachen Sinn (c) (d) (e).

(ac) Γ 66 ἐκὼν δ' οὐκ ἄν τις ἔλοιτο „niemand auf der Welt gewinnt sie aus eigener Kraft“, Θ 450 οὐκ ἄν με τρέψειαν „mich, wie ich hier stehe, erschüttern nicht“, Ξ 59 οὐδ' ἄν ἔτι γνοιῆς „niemand sieht jetzt mehr“, 344 οὐκ ἄν νῶϊ διαδοράκοι ἠέλιος „wie wir hier sind“, δ 205 ὅσ' ἄν πεπνυμένος ἀνήρ εἴποι, ε 177 οὐκ ἄν ἐπιβαίην, ζ 300 καὶ ἄν παῖς ἤγησαιο, η 293 οὐκ ἄν ἔλλποιο, ι 277 οὐκ ἄν πεφιδοίμην, ο 321 δεησοῦνη οὐκ ἄν ἐρίσσειε, ρ 268 οὐκ ἄν τις ὑπεροπλίσειεν, 387 οὐκ ἄν τις καλέοι „man pflegt nicht zu laden“, σ 415, υ 135 οὐκ ἄν τις νεικέοι.

(ad) Κ 264 οὐκ ἄν πεπιθοίτο, Ρ 489 οὐκ ἄν νῶϊ τλαῖεν, Τ 209 οὐπως ἄν λείη, φ 329 ὡς ἐρέουσ' ἡμῖν δ' ἄν ἐλέγχεα γένοιτο.

(ae) ι 242 ἐπέθηκε θυρόν. οὐκ ἄν τόν γε ὀχλίσειαν, Ν 127 οὐτ' ἄν κεν ὀνόσαιτο.

(bc) Ν 324 οὐκ ἄν Ἀχιλλῆϊ χωρήσειεν, π 198 οὐκ ἄν θνητὸς ἀνὴρ μηχανόφρο.

(bd) Ν 741 ἐνθεν ἄν ἐπιφρασσαιμέθω, Ξ 126 οὐκ ἀτιμήσαιτε, Θ 239 ὡς ἄν οὐτις ὄνοιο, μ 138 ἢ τ' ἄν ἴκοιοθε, σ 22 ἠουχίη ἄν μᾶλλον εἶη.

Sodann treten auch andre Optative auf: einer von Ν. 6 Β 242 ἢ γὰρ ἄν λωβήσαιο. Vorzüglich aber die zu Anfang von Ν. 4 kenntlich gemachten. Ein Beispiel ausgenommen, δ 348 οὐκ ἄν ἔγωγε ἄλλα παυεῖς εἶποιμι, das treuherzige Zusage enthält, gestalten sich dergleichen Optative, wo sie in Bezug auf die Gegenwart treten, von selbst zu dem conditionalen Sinn von Ν. 6.

(ac) Γ 52 οὐκ ἄν δὴ μείνειας, Ε 362 ὅς καὶ ἄν Διὶ μάχοιτο, 456 οὐκ ἄν ἐρύσαιο, Ν 117 οὐκ ἄν μαχραίμην, Ο 40, Ρ 327, β 621, γ 232 βουλοίμην δ' ἄν ἔγωγε, ρ 186

ἢ σ' ἄν βουλοίμην λιπέσθαι, 415 οὐ σίγ' ἄν δοίης, τ 348 τῇ δ' οὐκ ἄν φθονέοιμι, υ 135 οὐκ ἄν αἰτιώσο, σ 380 οὐδ' ἄν ἀγορεύεις.

(bc) I 416 καὶ δ' ἄν τοῖς ἄλλοις παραμυθησαίμην, 372 οὐδ' ἄν τετλαίη, M 69 ἢ τ' ἄν ἐθέλοισι, 247 Ζηρὸς οὐκ ἄν ἄσσον ἰκοίμην, I 205, ε 188 ἄσ' ἄν μηδοίμην.

(ad) O 69 ἐκ τοῦ δ' ἄν παλίωξιν τεύχοισι, Φ 462 οὐκ ἄν μυθήσαιο, σ 27 ὄν ἄν κακὰ μητιοαίμην.

Für die Vergangenheit schließt sich hieran der Gebrauch des ἄν bei Präteritis in unabhängigen Sätzen:

(ae) N 677 τάχα δ' ἄν καὶ κῦδος Ἀχαιῶν ἐπλειο, II 638 οὐδ' ἄν ἐτι φράδμων ἀνήρ ἔγνω, T 270 οὐκ ἄν ὤρινε, β 184 οὐκ ἄν ἀγόρευες.

(be) E 201 ἢ τ' ἄν κέρδιον ἦεν, Θ 455 οὐκ ἄν ἐφ' ἰμετέρων ὀχέων ἵκεσθον, Σ 397 τότ' ἄν πάθον ἄλγεα θυμῶ, X 103, ι 228.

Endlich läßt der wenig zahlreiche Gebrauch des ἄν in hypothetischen Sätzen bei Homer, mit Optativ oder Präteritis, nicht wohl eine andre als eben dieselbe Auffassung zu. Die Partikel in bedingendem Sinne bloß auf den Inhalt des Vordersatzes etwa in der Weise von N. 10 zu beziehen wird für die homerische λέξις εἰρομένη fast schon dadurch bedenklich, daß der Vordersatz nachsteht, O 21, Φ 20; A 504, M 290, ε 39. Ueberall in diesen und den übrigen Fällen liegen reale Bedingungen für das ἄν näher. N 289 εἶπερ γὰρ κε βλεῖο οὐκ ἄν ἐν ἀνχέρι πέσοι βέλος, sehr gezwungen nur zu übersetzen „so fällt es darum nicht“, statt „so fällt es bei deiner thatkräftigen Weise, B. 287“, II 747 εἰ δὴ που καὶ πόντιν ἐν ἰχθυόεντι γένοιτο πολλοὺς ἄν κορέσειε, „wenn man ihn im Meer brauchte, so wäre er offenbar (bc) nützlich“, Ψ 274 εἰ μὲν νῦν ἐπ' ἄλλω ἀεθλεύσοιμεν, ἢ τ' ἄν ἐγὼ φεροίμην „so würde ich in gewohnter Weise das beste thun“, Ω 367 τῶν εἷτις σε ἴδοιτο τίς ἄν τοι νόος εἴη; „wie wäre dir in deiner Lage zu Sinne“; der nächste Vers erklärt die Partikel: οὐτ' αὐτὸς νέος ἐσοί, γέρον δέ τοι οὐτός ὑπῆρκε. Ω 654 τῶν εἰ τίς σε ἴδοιτο αὐτίκ' ἄν ἐξείποι (bd) ein Ueberschlagen des

muthmaßlichen Verlaufs. β 75 εἴ χ' ὑμεῖς γε φάγοιτε τὰχ' ἄν  
 τίσις εἶη, wo das Folgende mit Wiederholung der Partikel die  
 Ausführung enthält, ρ 497 εἰ γὰρ τέλος γένοιτο, οὐκ ἄν τις  
 ἴκοιτο, „es wäre hinlänglich gesorgt (bc), daß keiner käme.“ Wo  
 im Vordersatz das Futur steht, fällt ἄν ganz unzweideutig außer  
 Bereich des Vordersatzes: Ω 296 εἰ οὐ δώσει οὐκ ἄν κελοίμην,  
 β 218 εἴ κεν ἀκούσω, ἢ τ' ἄν τλαίην, „ich rathe, schon jetzt“,  
 „ich wollte es, bei aller Noth, noch ein Jahr tragen.“ Die übrigen  
 Fälle mit Präteritis sind: Θ 366 εἰ γὰρ ἐγὼν τάδε ἦδέ', οὐκ  
 ἄν ὑπέξερυγε, Π 686 εἰ δὲ φύλαξεν, ἢ τ' ἄν ὑπέκρυγε. Und  
 somit gehen wir von der Partikel ἄν zur Darlegung unserer Ansicht  
 über die andere, κέν über.

(Schluß folgt.)

---